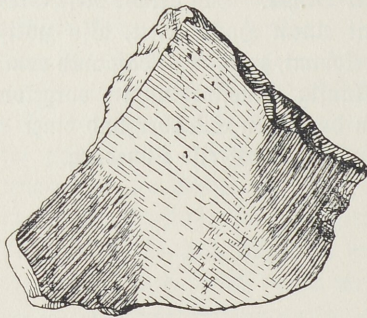


Die bemalte Scherbe von Azum.

Von

Th. Voges, Lehrer i. N., Wolfenbüttel.

Nordöstlich von Wolfenbüttel liegt das Dorf Azum. Westlich von diesem Orte heißt eine Wanne der Mastspring. Mehrere Quellen, ehemals offen, jetzt verdeckt, führen ihr Wasser dem Neuen Teiche zu, dessen Abfluß zur Wabe zieht. Auf dem Mastspring sowohl wie auf dem am Teiche gelegenen Diefselde finden sich Scherben



Scherbe von Azum. Elg. Voges. Der helle Teil ist rot bemalt.

urgeschichtlicher Gefäße, darunter auch solche der Bandkeramik. Sie zeigen gebogene Bänder mit Einstichen. Ein seltenes Stück ist darunter, das ein gemaltes Band hat. Um ganz sicher zu gehen, schickte ich die Scherbe Schliz zu, der mir darüber unter dem 28. November 1912 schrieb: „Die mir übersandte Scherbe weist ganz zweifellos ein auf dem natürlichen, für die Linienbandkeramik charakteristischen grauen Tongrund mit Wasserfarbe aufgemaltes Band in roter Farbe auf. Es ist wahrscheinlich als Mäander (laufender Hund) zu ergänzen.“ (Folgt eine Skizze.) „S. Prähistor. Zeitschrift II. 2/3. S. 133. Abb. 23c. Wenn Sie die Scherbe energigisch waschen, wie

das meist zu geschehen pflegt, so geht die ganze Farbe wahrscheinlich weg. Sie war ursprünglich wahrscheinlich mit Harzfirniß fixiert. Diese Art der Dekoration ist an der obern Donau (Straubing, Regensburg) bis Heilbronn üblich, am Rhein und Main ist sie nicht nachgewiesen.“ — Die Scherbe ist also wieder ein Beweis dafür, daß die Wandkeramik, wie ja schon wiederholt ausgesprochen ist, sich bis in die Gegend von Braunschweig erstreckt hat. Da nun die Megalithkeramik nach gewöhnlicher Annahme bis zur Linie Münster-Aller geht, also etwa bis zu dem Großen Bruche, so fallen die wandkeramischen Funde von Azum und benachbarter Orte schon in den Bereich der Megalithkeramik.

Die Fundstelle dort am Mastspring ist noch insofern von Wichtigkeit, daß, wie Scherben, Wirtel und andere Gegenstände auch noch aus späteren Zeiträumen anzeigen, hier eine Siedlung bestanden hat, die aber bereits in vorkarolingischer Zeit verlassen worden ist, da die ältesten Urkunden hier nichts von einem Dorfe wissen.
